

„MONDAU – Monitoring Donau-Auen“, Auswirkungen des Dynamisierungsprojekt der Donau-Auen auf Pflanzen und Tiere

Stammel, Barbara, Aueninstitut Neuburg, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt

Das Renaturierungsprojekt „Dynamisierung der Donau-Auen“ des Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt (näher erläutert im Beitrag von Peter Fischer am ersten Tag der Fachtagung) wird durch ein umfangreiches Monitoring als E+E-Begleitvorhaben Mondau (**Monitoring Donau-auen**) des Bundesamt für Naturschutz begleitet. Unter der Leitung des Aueninstituts Neuburg (KU Eichstätt-Ingolstadt) erforschen weitere Institutionen (TU München, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Hochschule Osnabrück, Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft) in insgesamt 8 Teilprojekten die Auswirkungen auf auenökologische Prozesse und die Optimierung der Steuerung von Dynamisierungsmaßnahmen.

Bereits vor der Fertigstellung der Dynamisierungsmaßnahmen wurden in einer Erstaufnahme sowohl die abiotischen Bedingungen als auch ausgewählte Vegetationstypen und Tierartengruppen erfasst, was seit der Eröffnung des Gewässers im Juni 2010 regelmäßig wiederholt oder sogar intensiviert wurde. Ab 2014 wird das Monitoring in einer deutlich reduzierten Form vom Aueninstitut weitergeführt werden. Im Vortrag werden einerseits der Aufbau des Monitorings, andererseits aber auch die Ergebnisse der ersten Jahre vorgestellt.

Ein Schwerpunkt des Monitorings ist die Vegetation, deren Reaktion auf die hydrologischen und morphologischen Veränderungen als Schlüsselfaktoren erfasst werden soll. Verschiedene Teilprojekte beobachten die Wasser- und Ufervegetation, die Waldvegetation und die Baumartenentwicklung und –vitalität. Deutliche Reaktionen der Vegetation sind im direkten Einflussbereich der Maßnahmen zu beobachten, insbesondere die Wasser- und Ufervegetation reagiert stark auf das neue Auengewässer. Bei der Waldvegetation ist eine räumliche Differenzierung zu erkennen. Deutliche Verschiebungen der Artenzusammensetzung sind auf Flächen nahe dem Auengewässer mit regelmäßigen Überschwemmung oder Grundwasseranstieg zu beobachten, Flächen die nur durch die ökologischen Flutungen betroffen sind, zeigen bislang keine Veränderungen. Die Effekte des Hochwassers 2013 sind derzeit noch nicht abzuschätzen. Bei der Untersuchung der Baumvitalität kann rückwirkend der Bau der Staustufen (ab 1965) nachgewiesen werden, hinsichtlich der Dynamisierungsmaßnahmen zeigt sich jedoch noch keine Wirkung. Für die Fauna konnte eine rasche Besiedlung des neuen Gewässers mit Fischen und anderen Organismen festgestellt werden. Die Auenfauna, untersucht wurden Arthropoden, Mollusken und Vögel, zeigte ebenfalls nur auf Flächen nahe am neuen Gewässer eine Reaktion und eine Entwicklung hin zu auentypischeren Beständen.

Die kurzfristigen Reaktionen auf die Maßnahmen sind räumlich begrenzt auf ein schmales Band entlang des neuen Auengewässers, eine flächige Dynamisierung der Donauaue konnte bisher noch nicht beobachtet werden. Die langfristige Veränderung und damit die Wirksamkeit der Dynamisierung wird durch die Weiterführung des Monitorings beobachtet werden. Die Steuerung der Ausleitungsmengen kann durch die Ergebnisse verbessert werden, die technischen Möglichkeiten geben hier aber den Rahmen vor.